

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 162.

Donnerstag, den 11. Juni.

1846.

Tagesbefehl

an die Communalgarde zu Leipzig den 10. Juni 1846.

Zum zweiten diesjährigen Exerciren rückt

das 2. Bataillon	Mittwoch	den 17. d. M.
= 4.	= Freitag	= 19. =
= 3.	= Montag	= 22. =
= 1.	= Freitag	= 26. =

aus, und bleiben dabei die im Tagesbefehle vom 1. Juni d. J. erlassenen Bestimmungen geltend.

Der Commandant der Communalgarde.
S. W. Neumeister.

Bekanntmachung.

Nach Erledigung einer Zugführerstelle bei der 16. Compagnie ist bei der deshalb stattgehabten Wahl

Herr Hermann Ludwig Sager, Buchhändler,

zum Zugführer ernannt und von dem Communalgarden-Ausschusse in dieser Charge bestätigt worden.

Das aufgenommene Wahlprotocoll nebst Stimmzetteln liegt bis zum 13. d. M. im Bureau des Ausschusses zur Einsicht jedes Vertheiligten bereit.

Leipzig, den 9. Juni 1846.

Der Communalgarden-Ausschuss.

S. W. Neumeister, Commandant.

Adv. Ed. Hermendorf, Prot.

Bekanntmachung.

Das Namenverzeichnis derjenigen Herren Studirenden, welchen durch Verordnung des hohen Ministerii des Cultus und öffentlichen Unterrichts vom 20. Mai 1846 Stipendien oder Gratificationen gnädigst conferirt worden, ist in dem Convicte und an dem äußern schwarzen Brette angeschlagen und kann auch in der Expedition des Universitätsgerichts eingesehen werden.

Leipzig, den 9. Juni 1846.

Die Ephoren der Königl. Stipendiaten das.

D. Winer. D. Wachsuth.

Bekanntmachung.

Die Universitätsbibliothek wird am 11., 12. und 13. Juni im Augusteum zu den gewöhnlichen Stunden denen, welche entlehene Bücher nach Ablauf der vorschristmäßigen Frist zurückzugeben haben oder sie sonst zu benutzen wünschen, zugänglich sein, dann auf einige Wochen geschlossen und ihre Wiedereröffnung im alten Paulinum durch das Tageblatt bekannt gemacht werden.

Leipzig, am 10. Juni 1846.

E. G. Gersdorf, Oberbibliothekar.

Vom Landtage.

Sitzung der zweiten Kammer vom 6. Juni 1846.

[Schluß.]

v. d. Planitz: der Creditverein scheine bei der Kammer in keiner großen Gunst zu stehen, weil man ihn für ein exclusives Institut halte, allein dies sei er nicht; er beabsichtige die Aufnahme immer mehr auszuweiten; dränge man aber zu sehr an, so würden die Papiere herabgehen im Course, der Verein Verluste erleiden, die dann ebenfalls die Hinzutretenden mit trafen. Man möge daher vorsichtig zu Werke gehen. Er habe mit Privatmitteln und einem Darlehn der Staatscasse und der Bank zu Leipzig begonnen. Klen: die Regierung könne ja gar nicht auf den erblandischen Creditverein einwirken, da sie kein Recht dazu habe. Joseph: sei der Creditverein auch nicht Staatsanstalt, so sei die Regierung doch insofern für sein Bestehen mitverantwortlich, als sie ihm Vergünstigungen und Concessionen gegeben; wären beim Kleinern Grundbesitze weniger materielle Vor-

theile, so brauche dieser auch um so viel weniger Credit, als er eben kleiner sei. Es komme übrigens einzig und allein darauf an, ob der ständische Antrag, den bäuerlichen Grundbesitz zuzuziehen, erledigt sei oder nicht. Dieser Grundbesitz sei nicht zugezogen, also müsse man entscheiden, daß der Antrag nicht erledigt sei. Minister v. Falkenstein wies nochmals darauf hin, wie durch Annahme des Hauswaldschen Antrags auch nicht mehr erlangt werden könne, als was die Regierung schon thue; von ihrer Seite sei Alles geschehen, was sie nach den Verhältnissen hätte thun können. Dr. Schaffrath: der frühere Antrag sei um so gewisser nicht erledigt, als die größere Hälfte des bäuerlichen Grundbesitzes nicht zugezogen sei. Schlimm genug sei es, wenn die Regierung ihre Vergünstigung an den Creditverein hingegeben hätte, ohne sich eine Einwirkung auf denselben und nöthigen Falls das Recht, ihre Vergünstigungen zurückzuziehen, vorbehalten zu haben. Dr. Geißler habe zwar dreimal gesagt: es liege in der Natur der Dinge, er habe auch viel gesprochen von der